

# Zwei Parteisekretäre und ihre Arbeitsweise

Von der Arbeit unserer Parteiorganisationen, davon, wie sie es verstehen, den Massen die Politik unserer Partei und unserer Regierung verständlich zu machen und die Werktätigen für die Durchführung dieser Politik zu mobilisieren und zu begeistern, hängen die Erfolge unseres friedlichen Aufbaus und die Erfüllung des Fünfjahrplans ab.

Um aber diese Aufgaben erfolgreich lösen zu können, müssen unsere Parteiorganisationen gut und systematisch arbeitende Leitungen haben, denn:

„Nachdem eine richtige Linie gegeben worden ist, nachdem man die richtige Lösung einer Frage gefunden hat, hängt der Erfolg der Sache von der Organisationsarbeit ab, von der Organisation des Kampfes für die Durchführung der Parteilinie, von der richtigen Auswahl der Leute, von der Kontrolle über die Ausführung der Beschlüsse der leitenden Organe ... Ist eine richtige politische Linie gegeben worden, so entscheidet die Organisationsarbeit alles, auch das Schicksal der politischen Linie selbst — ihre Durchführung oder ihr Scheitern.“

(J. W. Stalin, Fragen des Leninismus — Rechenschaftsbericht an den XVII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU (B).)

In diesem Zusammenhang gewinnt die Rolle und Arbeit des Sekretärs der Parteiorganisation des Betriebes besondere Bedeutung. Auf seinen Schultern liegt die Hauptverantwortung für die Arbeit. Wie er es versteht, die Parteiarbeit zu organisieren, die Genossen anzuleiten, ist für die Arbeit der Parteiorganisation entscheidend. Von seinem Arbeitsstil und seiner Arbeitsmethode hängen zum großen Teil die politischen Erfolge der Parteiorganisation und damit auch die wirtschaftlichen Erfolge ab.

Wie organisieren nun unsere Genossen Parteisekretäre ihre Arbeit; richten sie ihre Arbeitszeit so ein, daß der Erfolg dem Aufwand an Kräften und der geleisteten Arbeit entspricht?

Genosse Alfred Grün ist Sekretär der Betriebsparteiorganisation des Berliner Betriebes „Siemens-Plania“. Genosse Grün ist nicht nur eng mit der Partei verbunden, sondern er verfügt auch über ein gutes theoretisches Wissen und große organisatorische Erfahrungen. Trotz seiner großen Erfahrungen wirkt er aber heute, man möchte fast sagen, „abgekämpft“ und ermattet, und seine Gesundheit ist stark angegriffen, weil er es — trotz aller Mühe — nicht versteht, seine Arbeit richtig zu organisieren und deshalb in ständiger Hetzjagd lebt.

Wenn Genosse Grün morgens um 8 Uhr das Parteisekretariat betritt, warten meistens schon eine Anzahl Genossen auf ihn. Erst während der Besprechung beginnt er seinen Tagesplan auszuarbeiten. Wie sieht nun zum Beispiel sein Tagesplan vom 3. Januar 1952 aus:

1. Erfahrungsaustausch über die Ergebnisse des 1. Aufbautags.
2. Arbeitsbesprechung mit dem Agitatorenleiter.
3. 15 Uhr, Kurzversammlung in einer Abteilung.
4. 12 Uhr, Sitzung des Aufbaukomitees.
5. Kontrollgang durch eine Abteilung des Betriebes.
6. Besprechung in der Landesleitung.

## Wie kam dieser Tagesplan zustande?

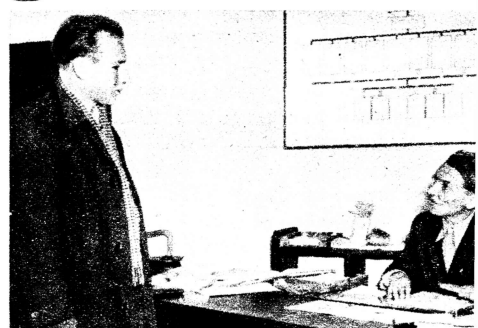
Der erste und der zweite Punkt des Tagesplans standen schon am Vortage fest, und verschiedene Genossen waren eingeladen worden. Der dritte Punkt, die Kurzversammlung, wurde während der ersten Besprechung festgelegt, als der Leiter einer Werksabteilung anrief und den Genossen Grün bat, in seiner Abteilung über das Nationale Aufbauprogramm zu referieren. Die Sitzung des Aufbaukomitees war zwar auch schon am Vortage geplant, doch der genaue Zeitpunkt wurde erst am gleichen Tage festgelegt. Täglich besucht Genosse Grün eine Produktionsabteilung im Betrieb, jedoch immer zu einem anderen Zeitpunkt, der nie vorher festgelegt wird, sondern sich jeweils aus dem Tagesablauf ergibt. Von der Besprechung in der Landesleitung wurde Genosse Grün erst am gleichen Tage telefonisch informiert.



8.00 Genosse Alfred Grün, 1. Sekretär d. Betriebsparteiorganisation von Siemens-Plania Berlin, beginnt gewöhnlich seinen Arbeitstag mit einer Besprechung, erst dann arbeitet er seinen Tagesplan aus.



9.52 Genosse Grün muß eine laut Plan durchgeführte Sitzung plötzlich verlassen, weil der Direktor ihn zu einer Besprechung zu sich ruft. Das ist die erste unvorhergesehene Änderung des geplanten Tagesablaufs.



11.12 Genosse Grün hat keine festgesetzten Sprechzeiten. Jeder Besucher kann ihn jederzeit aufsuchen. Schon dadurch ist eine Einteilung des Tagesablaufs kaum möglich.



12.48 Mit 18 Minuten Verspätung kann die erst vor wenigen Stunden einberufene Sitzung des Aufbaukomitees beginnen.



15.00 Nach dem Mittagessen referiert Genosse Grün in einer Werkabteilung über die Bedeutung des Nationalen Aufbauprogramms. Erst um 10.00 Uhr wurde er von der Leitung gebeten, das Kurzreferat zu übernehmen.